

SCHWEIZER SINGVOLK

Die Passion für das Singen pflegen die Schweizer schon seit Jahrhunderten. Auf einer Spurensuche zu Gast bei den Chören «HeartKhor» und «Erscht-Rächt».

Autor Markus Rohner **Photos** Daniel Ammann

Ein erstes herzhaftes Lachen ist schon beim Aufwärmen zu hören. Wenn die jungen Frauen und Männer des HeartKhor-Ensembles in ihre wöchentliche Gesangsprobe steigen, werden zuerst einmal die Gesichtsmuskeln aktiviert. «Amii, Amaa, Amiamia, Amii, Amaa, Amiamia.» Renato Araujo, der Mann aus Brasilien, der die Musik im Blut zu haben scheint, macht wilde Grimassen und bläst seine Backen zum Ballon auf. Auch wenn es nur eine Probe ist, hier sind alle voll bei der Sache.

Dafür sorgt auch Katja Lötscher, die an diesem Abend die verhinderte Dirigentin Lisa Appenzeller vertritt und den Chor leitet. Sie korrigiert, weist auf kritische Passagen in diesem und jenem Lied hin. Die Sängerinnen und Sänger wollen noch besser werden. Schliesslich steht ihnen diesen Frühling noch ein grosser Auftritt beim Schweizer Gesangsfest in Meiringen bevor. Viel Führung braucht diese gut harmonisierende Sängergruppe indes nicht. Auch wenn es sie erst seit 2012 gibt, sie ist längst zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengewachsen. Die 18 Frauen und Männer kennen ihr Repertoire aus dem Effeff und haben bis zu 40 Lieder im Kopf.

Wie kamen diese jungen Menschen, die alle in den 1980er-Jahren auf die Welt gekommen sind und heute als Lehrer, Advokaten, Juristen, Gastronomen oder Volkswirtschaftler tätig sind, auf diesen

kuriosen Namen? Denn Chöre mit dem Namen HeartChor gibt es viele auf der Welt. Aber HeartKhor? Claudio Decurtins lächelt verschmitzt: «Das haben wir Bündner verbrochen.» Khor ist breites Bündnerdeutsch und heisst Chor. Der Unterländer wird es kaum schaffen, das Wort phonetisch korrekt auszusprechen.

We are the world

Vom Zürcher Altersheim «Sydefädeli», wo HeartKhor jeden Montag probt, in den «Salon Bleu» im Gymnasium Appenzell. Hier treffen wir auf eine fröhliche

Gruppe von zwei Dutzend Menschen mit Behinderung, die in Heimen und betreuten Wohngruppen leben. Alle zwei Wochen treffen sie sich zur Musikprobe und finden eine Zeit persönlichen Glücks. «Diese Stunde ist etwas ganz Besonderes im Alltag dieser Menschen», sagt Mirta Ammann, die mit Herzblut und Gitarre Woche für Woche mit behinderten und nicht behinderten Frauen, Männern und Jugendlichen übt. «Erscht-Rächt» nennt sich die Gesangsgruppe – und gibt damit gleich ihre Botschaft durch. Letztes Jahr war

«HeartKhor» Zürich: Die Leidenschaft singt mit.





Renato Araujo bringt brasilianisches Feuer in den Gesang.

die Gruppe in China am Musikfestival, das vom Staatsfernsehen aufgezeichnet wurde, und dieses Jahr sind sie beim Schweizer Gesangsfest mit von der Partie. Jeder leistet auf seine Art einen musikalischen Beitrag. Martin Koch sitzt anfangs tatenlos auf seinem Stuhl, schaut immer wieder neugierig in die Runde, beobachtet interessiert den Fotografen, sodass er fast seinen Einsatz mit der Sambarassel verpasst. Elisabeth Saxer singt im AC/DC-Shirt einen Popsong und bedient gleichzeitig das Chaim. «Mir sind jetzt do, mir sind doch alli glich», singen sie nach der Melodie von «We are the World».

Singen sprengt Grenzen

Die Schweizer sind ein Volk von Sängerinnen und Sängern. Fast kein Dorf, das nicht über einen Chor verfügte. Es gibt Gesangsgruppen für Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche. In Kirchen und Parteilokalen wird gesungen. Arbeiter, Gewerbler oder Studenten haben ihren eigenen Chor, auch Sportler und Professoren sind auf den Gesang gekommen. Singen kennt längst keine Grenzen mehr.

Zu verdanken hat die Schweiz dieses Phänomen vor allem dem Zürcher Musikpädagogen, Dirigenten und Komponisten

Georg Nägeli (1773–1836), der als Vater des weltlichen Chorgesangs gilt. Ab 1800 entstanden im Land Männer-, Frauen-, Töchterchöre sowie gemischte Chöre. 1825 wurde auf der Vögelinsegg im Appenzellerland das erste Schweizer Sängerfest durchgeführt. Später folgten in

regelmässigen Abständen Eidgenössische Feste, wo um Punkte, Ränge und Kränze gesungen wurde.

Von der Kranzromantik haben sich die Sänger in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts verabschiedet. Heute steht längst die Freude am Gesang und nicht

Die Schweiz und ihre Nationalfeste

Die Schweizer lieben seit mehr als zwei Jahrhunderten ihre nationalen Feste. «Die Idee eines schweizerischen Nationalfests entstand 1798, im ersten Jahr der Helvetischen Republik», schreibt der Berner Historiker François de Capitani im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS). Patriotischer Weiheakt, Wettbewerb und Volksfest vereinigten sich zum Abbild der Republik und der Demokratie. Damit wurden Elemente des alteidgenössischen Festwesens mit solchen der französischen Revolutionsfeste verbunden.

Die Sänger waren neben den Turnern und Schützen die ersten, die «zu solchen Beschwörungsveranstaltungen im Dienst der nationalen Einheit» (de Capitani) zusammenfanden. In regelmässigen Zeitabständen durchgeführt, immer wieder an einem anderen Ort, um so den föderalen Aufbau des Landes zu unterstreichen. Versammelt waren nur die Männer, die Frauen wurden allenfalls als Zuschauerinnen geduldet. Neben dem Wettbewerb stand die kollektive Verherrlichung des Vaterlandes im Zentrum. Die Festhütten wurden zu eigentlichen Kathedralen eines nationalen Kults. Das gemeinsame Essen, Trinken und Singen gipfelte in Reden, Trinksprüchen sowie dem patriotischen Bekenntnis zum Bundesstaat, der 1848 gegründet wurde.

der Rang im Vordergrund. 1977 entstand aus drei verschiedenen Organisationen (der grösste und älteste war der Eidgenössische Sängerverein) die Schweizerische Chorvereinigung (usc-scv) mit ihren heute knapp 49 000 Mitgliedern in 1668 Chören.

Singen im Wandel der Zeit

Die Mitgliederzahl in der Chorvereinigung ist stagnierend bis sinkend. Im Rückgang seien eher traditionelle Chöre, vor allem Männerchöre, sagt Andreas Gabriel, SCV-Vizepräsident und Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit. Nebst Auflösungen und

«Es wird nicht weniger gesungen als früher, aber in anderen Organisationsformen.»

Andreas Gabriel, SCV-Vizepräsident

Fusionen gebe es aber, und das weckt bei den SCV-Verantwortlichen Hoffnung, immer wieder Neugründungen. Das Zürcher HeartKhor-Ensemble, Mitglied im Chorverband Zürich See, ist ein Beispiel dafür.

Nicht wenige Singende schliessen sich ausserhalb eines Kantonalverbandes, zum Beispiel in Projekt- und Festchören, zusammen. «Heute wird nicht weniger als früher gesungen, aber in

anderen Organisationsformen», sagt Gabriel. Für das Chorwesen in der Schweiz bleibt er deshalb zuversichtlich. Denn die Sänger haben im Gegensatz zu anderen Vereinigungen einen Vorteil. Die

Hemmschwelle, in einen Chor einzutreten und dort aktiv mitzumachen, ist deutlich tiefer als bei Musikanten, Turnern oder Schützen. Die Sängerinnen und Sänger brauchen kein Instrument, keine Waffe und fast keine Muskelkraft. Singen ist jedermann gegeben.

Spontaneität pflegen

Die Frauen und Männer von HeartKhor schmunzeln, wenn sie auf die Geschichte

Keiner singt «Oh baby baby ba-la-ba-la» mit mehr Herzblut als Markus Heim.



des Schweizer Gesangswesens angesprochen werden. «Da hat sich seit dem 19. Jahrhundert zum Glück einiges verändert», sagt Daniel Decurtins. Er war 2012 die treibende Kraft bei der Gründung dieses Ensembles. Getrunken, gegessen und in fröhlicher Runde zusammengesessen wird auch heute noch, aber am nationalen Gesangsfest einen Schwur auf den Bundesstaat oder die Eidgenossenschaft zu leisten, wie das die Sänger im vorletzten Jahrhundert noch getan haben, das wäre für den Rechtsanwalt ungewöhnlich.

«Nein, Singen ist für mich in erster Linie die Pflege eines schönen Hobbys im Kreis von mir sympathischen Menschen», sagt er. So unterschiedlich die Interessen eines jeden Ensemblemitglieds auch sein mögen, etwas schweisst die Frauen und Männer von HeartKhor zusammen. «Die Liebe zum Gesang und zur Spontaneität», sagt Anja Eugster, die Vereinspräsidentin. «Wenn einer von uns irgendwo in der Stadt, in der Eisenbahn oder sonstwo auf der Welt Lust zu singen hat, dann reisst er die anderen mit, und wir singen ein Lied.» Es ist wohl dieses Spontane und Ungezwungene, das HeartKhor zu einem speziellen Ensemble macht.

Gesang verbindet

Gegen Ende der Musikprobe in Appenzell will Markus Heim unbedingt noch den Hit «Oh baby baby ba-la-ba-la» in einer Soloperformance zum Besten geben. Den Applaus hat er verdient. Am Schluss singen sie gemeinsam den Ohrwurm von der ewigen Liebe. Die Probe ist bereits beendet. Da will Antoinette Tschümperlin partout noch «ihr» Lied vortragen, das ihr so wichtig ist. Sie ist mit ihrem Gesang zwar nur schwer zu verstehen, aber die Augen strahlen wie Diamanten. Und man glaubt zu spüren, wie glücklich sie in diesem Moment ist.

Wie Gesang und Musik Menschen positiv beeinflussen können, dies ist in Appenzell wie in Zürich auf eindrückliche Weise demonstriert worden. Am Gesangsfest 2015 in Meiringen haben beide Chöre wieder Gelegenheit, für einmal vor einem grösseren Publikum das Feuer ihrer Leidenschaft zu zünden. –



Begleitinstrumente gehören bei «Erscht-Rächt» fast immer dazu.

Ein Fest für alle Sinne

Das Schweizer Gesangsfest 2015 findet an den Wochenenden vom 12./13./14. und 19./20./21. Juni 2015 in Meiringen statt. Menschen aus allen Landesteilen und verschiedenen Alters werden an diesem Fest im Berner Oberland teilnehmen. Neben Begegnungs- und Festkonzerten gibt es auch das Singen vor Experten und Ateliers, in denen ein Chor improvisiert oder vorbereitet sein Bestes gibt. Speziell sind die Konzerte an den fünf Klangorten: in der Grimselstaumauer, bei der Burg Resti, in der Aareschlucht, bei den Ausgrabungen der Michaelskirche und bei den Giessbachfällen.

Für OK-Mitglied Hermann Marti, Vorsitzender der Bankleitung Raiffeisenbank Region Haslital-Brienz, ist dieses nationale Gesangsfest nicht nur ein wichtiger gesellschaftlicher Anlass für Haslital. «Dank der grossen Unterstützung der Hauptsponsoren fliesst eine ansehnliche Summe Kapital ins Berner Oberland, was dem hiesigen Gewerbe direkt und indirekt Umsätze bringt. Unter diesen Aspekten ist der Grossanlass auch ein willkommener wirtschaftlicher Input in einer touristischen Nebensaison.» gesangsfest.ch, usc-scv.ch (Chorvereinigung)